

Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg  
Seminar für Klassische Philologie  
Sommersemester 2013  
Leitung: Dr. Kathrin Winter  
Proseminar: Seneca, *epistulae morales*

---

Bedeutung, Notwendigkeit und Konsequenzen  
der Selbstgenügsamkeit  
– Eine Betrachtung anhand von Sen. *epist.* 72,7-8

---

Natalia Bihler  
Matrikelnummer: 2925340  
6. Fachsemester (Gymnasiallehramt nach GymPO)  
Latein und Englisch  
Dammweg 1, 69123 Heidelberg  
E-mail: Bihler@stud.uni-heidelberg.de

21. August 2014

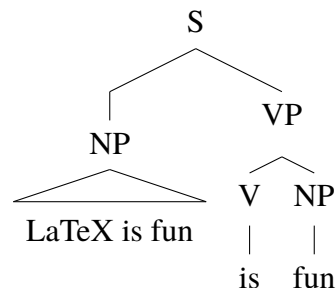
# **Inhaltsverzeichnis**

<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Die Textstelle Sen. <i>epist.</i> 72.7-8 und deren Übersetzung</b>	<b>3</b>
	<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>5</b>

# 1 Einleitung

Eines der bedeutsamsten Themen in Lucius Annaeus Senecas *epistulae morales* ist Selbstgenügsamkeit. Während sie sich nicht unter den von Seneca genannten Tugenden befindet,<sup>1</sup> so macht sie doch einen erheblichen Teil der vollkommenen Geisteshaltung des stoischen Weisen aus, dessen Bild Seneca in den *epistulae morales* zeichnet. Bereits ganz zu Beginn des ersten Briefs fordert er Lucilius dazu auf, sich selbst zu befreien, sein eigener Herr zu werden;<sup>2</sup> auch die Schlussätze des letzten Briefs, *epist.* 124, sind dem Erkennen des einen, höchsten Gutes und dem Erlangen vollkommenen Glücks gewidmet. All diese Punkte sind Aspekte von Senecas Konzeption der Selbstgenügsamkeit, wie in dieser Arbeit dargelegt wird; denn eine selbstgenügsame Geisteshaltung bildet eine wichtige Basis, um sich sowohl von den eigenen Affekten als auch aus der Abhängigkeit vom Schicksal zu befreien, wodurch der Weg zu einem tugendhaften, sorglosen, und dauerhaft glücklichen Leben offen steht. Diese Arbeit soll zudem zeigen, dass, wenngleich nur der Weise wirklich selbstgenügsam sein kann, sich das Streben nach Selbstgenügsamkeit stets lohnt.

Natze macht eine tolle Hausarbeit.



## 2 Die Textstelle Sen. *epist.* 72.7-8 und deren Übersetzung

Dicam quomodo intellegas sanum: si se ipse contentus est, si confidit sibi, si scit omnia vota mortalium, omnia beneficia quae dantur petunturque, nullum in beata vita habere momentum. Nam cui aliquid accedere potest, id imperfectum est; cui aliquid abscedere potest, id inperpetuum est: cuius perpetua futura laetitia est, is suo gaudeat. Omnia autem qui-

5

---

<sup>1</sup> Siehe *epist.* 66.13, 115.3.

<sup>2</sup> Siehe Edwards 2009, S. 139.

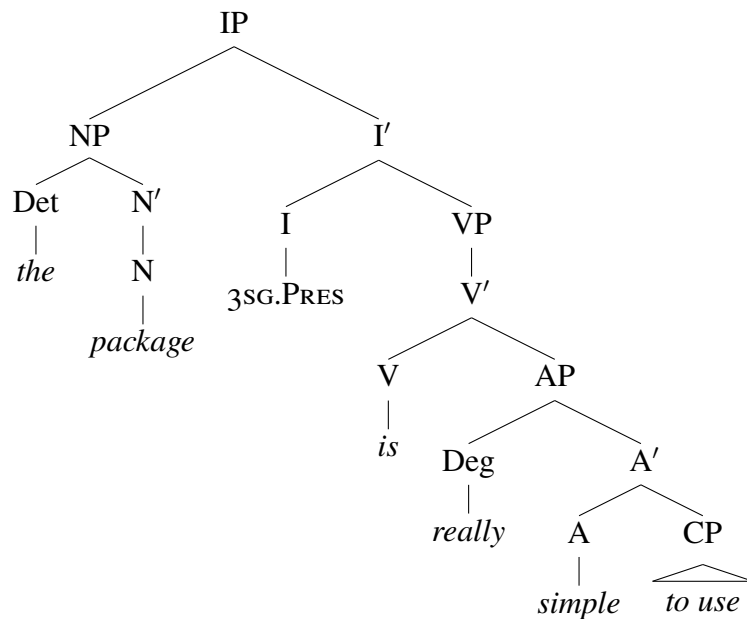


Abbildung 1: Look Ma, a tree!

10 bus vulgus inhiat ultro citroque fluunt: nihil dat fortuna mancipio. Sed  
 haec quoque fortuita tunc delectant cum illa ratio temperavit ac miscuit:  
 haec est quae etiam externa commendat, quorum avidis usus ingratus  
 est. Solebat Attalus hac imagine uti: 'vidisti aliquando canem missa a  
 domino frustra panis aut carnis aperto ore captantem?' quidquid excepit  
 protinus integrum devorat et semper ad spem venturi hiat. Idem evenit  
 nobis: quidquid expectantibus fortuna proiecit, id sine ulla voluptate de-  
 mittimus statim, ad rapinam alterius erecti et attoniti.' Hoc sapienti non  
 15 evenit: plenus est; etiam si quid obvenit, secure excipit ac reponit; laetitia  
 fruitur maxima, continua, sua.<sup>3</sup>

asd Referenz auf Abbildung 1! Ich werde dir sagen, wie du einen Gesunden erkennst:  
 Wenn er sich selbst genügt, wenn er auf sich vertraut, wenn er weiß, dass alle Wünsche  
 der Menschen<sup>4</sup> und alle Begünstigungen, die gewährt und erbeten werden, keinen  
 Einfluss auf das glückliche Leben haben. Denn das, zu dem irgendetwas hinzutreten  
 kann, ist unvollkommen;

<sup>3</sup>Die Textstelle sowie der textkritische Apparat wurden entnommen aus Reynolds (1965, S. 219-20),  
 die Zeilenangaben wurden jedoch der Einfachheit halber geändert. Auch alle übrigen verwendeten latei-  
 nischen Zitate aus den *epistulae morales* entstammen Reynolds (1965).

<sup>4</sup>s. *OLD* s.v. *mortalis*<sup>2</sup> 1.

# **Literaturverzeichnis**

## **Textausgaben und Kommentare**

## **Sekundärliteratur**

## **Online Ressourcen**